

**Trauerfeier für Christian Küper (1985-2023)
am 1. August 2023 auf dem Waldfriedhof Dülmen**

Evangelium: Lukas 12,35-40

Was soll man sagen? Dass ein Ehemann und Vater, dass der Sohn und Schwiegersohn, der Arbeitskollege und Freund, so völlig unvermittelt, unangekündigt geht? Wie lassen sich die momentanen Empfindungen zum Ausdruck bringen? Soll man überhaupt etwas sagen? Wäre das bloße Schweigen nicht die einzig angemessene Weise, um dem schier Unbegreiflichen zu begegnen?

Liebe Frau Lücke-Küper, liebe Franziska, liebe Familie!
Liebe Freunde und Weggefährten von Christian Küper!

Sie selbst, die Familie, geben Ihren Gefühlen einen Ausdruck: das gemalte Bild von Franziska; der kleine Abschiedsbrief am Blumengesteck; das selbst gezimmerte Kreuz auf dem Sarg. Ganz persönliche Zeichen in einer Situation, in die sich ein Außenstehender kaum hineinfinden kann.

Und doch, auch den Außenstehenden – oder sagen wir besser: den Umstehenden – bieten Sie eine Möglichkeit der Anteilnahme und des Mitgefühls. Ich denke an die Traueranzeige, wie Sie am Samstag in der Zeitung stand und wie Sie in den letzten Tagen von Ihnen verschickt wurde. Dazu möchte drei Beobachtungen nennen:

1.) „Danke, dass es Dich gab. Danke dafür, dass wir Dich gehabt haben. Danke für Alles, was du uns gegeben hast.“ Es tut so gut, dass Sie in all dem Entsetzen des Augenblicks zunächst dem, was jahrelang das Verbindende mit Ihrem Mann, mit deinem Vater, mit dem Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager war – dass Sie dem einen so starken und eindeutigen und unmissverständlichen Ausdruck geben: Durch ein dreimaliges „Danke“.

2.) Und auch durch die weiteren Verse lassen Sie uns auf ganz besondere Weise Anteil nehmen an dem, was Sie empfinden: „Wenn Liebe eine Leiter wäre und Erinnerungen die Stufen, dann würden wir hinaufsteigen und Dich zu uns zurückholen.“ Wir haben darüber gesprochen, dass ich an dieser Stelle noch einmal einen Gedanken sagen darf, der hierher passt – und der vielleicht im Augenblick nur ein schwacher oder noch gar kein Trost für Sie bedeutet. Aber dennoch bin ich persönlich felsenfest davon überzeugt, dass die Verstorbenen da, wo sie jetzt sind, um keinen Preis der Welt wieder zurück möchten. Vielleicht mit einer Ausnahme: Vielleicht würde Christian Küper zurück mögen – um Sie zu trösten. Um Sie zu beruhigen. Vielleicht würde er sagen: „Ich bin nun schon dort, wohin wir uns doch unser ganzes Leben lang ausstrecken und uns – bewusst oder unbewusst – gesehnt haben, wenn wir so vieles unternehmen durften und so wunderbar genießen konnten, was unserem Leben Geborgenheit, Glück, Entfaltung geschenkt hat.“

Auch wenn uns in diesem Leben so oft nur das Bruchstückhafte und der Abschied bleibt: Diese *Sehnsucht* nach Vereinigung, nach Gemeinschaft, nach Vollendung hat die Schöpfung, hat der Schöpfer von Anbeginn in uns hineingelegt. Davon bin ich zutiefst überzeugt: dass wir in diese Vollendung gehören und dass wir dort von denen erwartet werden, die vor uns waren. Und die uns vielleicht die Worte des Evangeliums ans Herz zu legen, die wir gerade hörten – nicht um uns einzuschüchtern, sondern um uns zu ermuntern: „Seid wachsam. Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“ Damit wir das Leben bewusst leben – mehr in die Tiefe als in die Länge. Denn wie heißt es in einem Sinnspruch: „Es zählt nicht nur, wie viele Jahre das Leben hatte. Es zählt vielmehr, wie viel Leben die Jahre hatten.“ Lebt bewusst! Nutzt eure Lebenszeit, vergeudet sie nicht. Macht euch bewusst, dass ihr vor Gott lebt und von Gott her. Diese Worte wollen das Leben nicht abwerten, sondern würdigen.

3.) Eine dritte Botschaft möchte ich nennen, die wir in der Traueranzeige finden, als eine kleine Grafik – nämlich das kreisrunde Signet der Tischler: Zirkel, Winkelmaß und Hobel. Damit wird das Holz bearbeitet. Da gibt es die Geschichte von den drei kleinen Bäumen, die alle träumen, dass aus ihrem Holz mal etwas Bedeutsames entstehen würde. Ich kann sie hier nur sehr verkürzt erzählen.

Der erste Baum träumte davon, vom Tischler einmal zu einer wertvollen Schatzkiste für die schönsten Kostbarkeiten dieser Welt verarbeitet zu werden – und war bitter enttäuscht, dass er nur eine schlichte *Futterkrippe* wurde. Der zweite Baum träumte davon, dass aus seinem Holz ein prächtiges Schiff gebaut würde, das in Diensten mächtiger Könige über die Weltmeere ziehen würde – und war ernüchtert, als aus ihm nur ein leichtes *Fischerboot* für einen kleinen See angefertigt wurde. Der dritte Baum wollte einmal ein prächtiger Fahnenmast sein, zu dessen Prachtbanner alle Welt mit Respekt aufschauen würde – und konnte es nicht glauben, dass er zu einem groben *Kreuz* zusammengezimmert wurde, das ein armer Schlucker unter dem Gespött der Menge zur Hinrichtung schleppte.

Und doch sollte sich der Wunsch der drei Bäume erfüllen: Der erste Baum war tatsächlich zu einer wertvollen Schatztruhe geworden, die den wertvollsten aller Schätze ins sich trug: Gottes Sohn ist als Kind in einer Krippe zur Welt gekommen. Der zweite Baum hatte tatsächlich den mächtigsten aller Könige an Bord gehabt: Jesus fuhr mit den Fischern auf den See Genezareth hinaus und erwies im Sturm auf dem See seine Macht über Wind und Wellen. Und auch der Wunsch des dritten Baumes war in Erfüllung gegangen: Jedes Mal, wenn die Menschen das Kreuz anschauen, erinnern sie sich daran, wie weit Gott in seiner Allmacht gegangen ist, um seine Liebe zu uns Menschen mit seinem Blut zu besiegeln.

Es rührt mich an, lieber Herr Küper, dass Sie, der Sie wie Ihr Sohn ebenfalls Tischler sind, in den vergangenen Tagen ein eichenenes Kreuz angefertigt haben, das jetzt auf dem Sarg Ihres Sohnes angebracht ist. Das Kreuz ist mehr als ein Dekorelement. Es ist ein Fingerzeig zum Himmel, aber ein Fingerzeig *für uns* und für unser Leben: Gott weiß um unser Leid. Gott weiß um unseren Hunger nach Leben. Gott weiß um unsere Angst vor der Einsamkeit und vor dem Tod. Er hat all dies in Jesus Christus auf sich genommen und in ein neues Leben geführt, in die Auferstehung. Aber zuvor ist er *diesen* Weg gegangen, um vom Kreuz herab zu zeigen: Nichts auf der Welt, nichts zwischen Himmel und Erde könnte mich aufhalten, euch entgegenzukommen, mich mit eurem Leben zu verbünden – egal, wie sehr sich das Leben gegen mich wendet, wie sehr das Leben gegen mich zu sprechen scheint.

Genau das macht die große Christus-Figur deutlich, die hier in der Trauerhalle über dem Sarg von Christian Küper zu schweben scheint: Mit ausgestreckten Armen scheint uns der Gekreuzigte, der zugleich der Auferstandene ist, entgegenzukommen. Er scheint uns mit großer Geste zu sich einladen zu wollen, in sein bleibendes Leben – und das vom Kreuz herab, der eigentlichen „Leiter“ zwischen Lebenden und Verstorbenen. Damit wir einmal in ganz anderer Würde und Wahrhaftigkeit erfassen, was wir heute nur *ahnen* können: „Es zählt nicht nur, wie viele Jahre das Leben hatte. Es zählt vielmehr, wie viel Leben die Jahre hatten“ – und welche Fülle an Leben den irdischen Lebensjahren in der Ewigkeit noch *folgen* werden.

Damit wir mit dieser Perspektive schon *dieses* Leben, hier und jetzt, ernst nehmen – das ja auch Christian Küper so sehr geliebt und so intensiv mit seinen Lieben geteilt hat.

Amen.